

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 4 (1928-1929)

Heft: 21

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stellung und Zahl der Dienstjahre des Wehrpflichtigen mitberücksichtigt werden sollen.

Wir haben Ursache, uns aufrichtig zu freuen darüber, dass die industriellen Spitzerverbände ihren militärfreundlichen Geist auf diese tatkräftige Art zeigen. Wir sind überzeugt davon, dass innerhalb der einzelnen Erwerbszweige die Branchenverbände nähere **bindende** Bestimmungen noch schaffen werden. Möge der durch den vielversprechenden Anfang gezeichnete Weg überall erfolgreich beschritten werden! Die Staatsbürger, die ihre Pflicht dem Lande gegenüber erfüllen und auch zu weiteren Opfern bereit sind, verstehen dieses rücksichtsvolle Entgegenkommen zu würdigen.

M.

Militärisches Allerlei.

Die militärische Diskussion in unserem Land dreht sich noch immer um den Gaskrieg, speziell um die Frage des Schutzes der Zivilbevölkerung gegen Gasangriffe. Vorläufig stehen sich Behauptungen gegenüber: militärische Sachverständige geben zu, dass grosse Schwierigkeiten zu überwinden sind, stellen aber fest, dass die vollständige Wehrlosigkeit der Schweiz Gasangriffen gegenüber eine Erfindung der vier antimilitaristischen Organisationen unseres Landes ist. Diese protestieren in einem Aufruf gegen das Rote Kreuz, das sich bemüht, genügenden Schutz der Zivilbevölkerung gegen Giftgasangriff zu erreichen. «Wir müssen es als verhängnisvolle und unverantwortliche Täuschung der Völker erklären, wenn man in ihnen die Meinung weckt, als ob es einen Schutz gegen diese Gefahr gebe», heisst es u. a. in der Kundgebung. Auf welcher Seite liegt nun die Täuschung des Volkes? Auf alle Fälle wird auch in Zukunft dem Internationalen Roten Kreuz in den Völkern nicht mit Misstrauen begegnet werden. Was es während des Weltkrieges Grosses und Erhabenes geschaffen und geleistet hat, zeugt nicht dafür, dass an der Spitze der Organisation unklare Köpfe mit wirklichkeitsfremden Ideen stehen, sondern Männer, die das Leben und die Menschheit kennen und darnach ihre Massnahmen einrichten. Unsere antimilitaristischen Organisationen aber haben vorerst nur einmal gezeigt, dass sie einen Sturm im Wasserglas entfachen können; dass sie die Kraft besitzen, auch grössere Dinge **mit Erfolg** durchzusetzen, das haben sie erst noch zu beweisen.

Die schweizerische Sozialdemokratie ist über die deutschen Genossen schwer enttäuscht. Der Magdeburger sozialdemokratische Parteitag hat durch seine Panzerkreuzer- und Wehrdebatte den Beweis erbracht, dass die deutsche Arbeiterschaft an der Landesverteidigung festhalten will.

«Deutschland kann als Aufmarschgebiet missbraucht und wider Willen in blutige Verwicklungen hineingerissen werden. Solange diese Gefahren bestehen, braucht die deutsche Republik eine Wehrmacht zum Schutze ihrer Neutralität und ihrer politischen, wirtschaftlichen und sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse», so heisst es in der Begründung des Standpunktes. Die französischen Sozialdemokraten haben durch ihre berufensten Männer die **schweizerische Miliz als Ab-rüstungsziel** bezeichnet, der deutsche Berichterstatter der Kommission für das Wehrprogramm forderte ein **Volksheer nach schweizerischem Muster**, die Brüsseler Sozialistenkonferenz hat vor Jahresfrist die Landesverteidigung anerkannt; einzige die schweizerischen Genossen wollen in der ganzen Welt die **einzigsten** sein, die kein Vaterland und keine politischen, wirtschaftlichen und sozialen Errungenschaften zu verteidigen haben. Ist das nicht **recht sonderbar** und so ganz und gar nicht geeig-

net, Zutrauen zur Ehrlichkeit der Absichten zu erwachen?

Der 1. August ds. Js. soll nach der Resolution des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Schweiz umgestempelt werden in einen «Kampftag gegen den imperialistischen Krieg». Der Tag soll international durchgeführt werden; für die Schweiz gilt die Einschränkung (wie entgegenkommend!), dass man sich auf eine Reihe wichtiger Zentren der Industrie und Städte verlegt. Die Resolution bestimmt ganz besonders: «Im Hinblick auf den internationalen Kampftag muss auch **eine intensive Propaganda unter den Soldaten** betrieben werden.» Das Schweizervolk wird dieses neue Streben der Kommunisten, sich einmal mehr lächerlich zu machen, mit Würde zu tragen verstehen. Man weiss ja, dass man auf Seite unserer Revolutiönlmacher das Maul meist recht voll nimmt, um sich damit den Anschein der Wichtigkeit zu geben. Um die Gesinnung unserer Soldaten ist uns wirklich recht wenig bange; sie werden das kommunistische Gefasel mit mitleidigem Lächeln und ohne Folgen für ihre gute Moral über sich ergehen lassen. Wir nehmen auch an, dass der Bundesrat den Weg finden wird, der ein kostspieliges Militäraufgebot erspart. Das vaterländisch gesinnte Schweizervolk ist kaum bereit, seine Steuern dafür zu entrichten, dass eine kleine radaulustige Minderheit mit internationalen Allüren ihren Gelüsten frönen kann. Auf alle Fälle aber werden unsere Soldaten so besonnen, ruhig und klar handeln, dass sie den Kommunisten das Propagandamaterial für ihre Zwecke nicht liefern, das man dort so auffallend dienstbeflissen provoziert.

Der 1. August wird sein bisheriges Gesicht kaum stark verändern unter dem Einfluss Unverantwortlicher. Die Vorbereitungen für die durchzuführende Sammlung die bekanntlich für die schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien bestimmt ist, sind n vollem Gange. Unser Organ wird sich hiebei so gut als möglich in den Dienst der Nationalspende stellen und auch das schweizerische Unteroffizierskorps wird es sich angelegen sein lassen, der Sammlung zu Erfolg zu verhelfen, um so mehr, als «Der Schweizer Unteroffizier» nicht ganz unschuldig ist an der Tatsache, dass die Bundesfeiersammlung 1929 für die Armee bestimmt werden konnte. Die Arbeitsteilung zwischen der Schweizer. Offiziersgesellschaft und dem Schweizer. Unteroffiziersverband ist getroffen; es wird unsere ernste und hohe Aufgabe sein, dafür zu sorgen, dass die Erwartungen nicht enttäuscht werden, die man in uns setzt. Die Art der Arbeitsteilung und der von uns einzuschlagende Weg ist den Sektionen aus taktischen Gründen auf dem Zirkularwege bekanntgegeben worden.

M.

Billet du jour.

Les Suisses au service étranger ! Ces mots sonnent comme une fanfare ! C'est tout un passé de gloire mais c'est tout un passé de misères et de sang ! C'est un passé qui jamais plus ne doit revivre !

A quels mobiles ont obéi les auteurs du nouveau code pénal militaire en précisant à l'article 94 «le citoyen suisse qui, sans l'autorisation du Conseil fédéral, s'engage à faire du service militaire à l'étranger, est puni de prison», je l'ignore, mais le fait est que les splendeurs et les décadences d'antan sont bien mortes, . . . heureusement ! Voulaient-ils éviter des complications diplomatiques avec les états voisins ? . . . Voulaient-ils conserver au pays du sang précieux qui ne devait point couler pour d'autres ? . . . Voulaient-ils garder chez nous des forces économiques que les jeunes gens sont trop pou-